

Ein allgäuweites Netzwerk der Hilfe

Demenz Kontaktstellen sollen Menschen wohnortnah betreuen

VON VERONIKA KRULL

Oberallgäu Warum nicht mal am Gymnasium ein P-Seminar zum Thema Demenzhilfe anbieten? Petra Christiansen-Lammel hat so einige Ideen, wie man das Problem in die Öffentlichkeit rücken könnte. Die 54-jährige Sozialpädagogin und Logopädin ist seit einem Jahr Projektmanagerin der Demenzhilfe Allgäu. Vor einigen Jahren beschloss die Allgäu GmbH, die „Gesellschaft für Standort und Tourismus“, in Zusammenarbeit mit den Landkreisen und kreisfreien Städten im Allgäu ein Netz von Kontaktstellen für Betroffene und Angehörige einzurichten. Damit sollen wohnortnah vielfältige Hilfen zu bezahlbaren Preisen ermöglicht werden.

Acht bis 13 Prozent aller Menschen über 65 Jahren und 40 Prozent der über 90-Jährigen sind von Demenzerkrankungen betroffen, sagt Christiansen-Lammel. Und die Tendenz sei steigend. Inzwischen gibt es allgäuweit 22 Kontaktstellen, mit denen die Allgäu GmbH zusammenarbeitet. Demnächst sollen Otobeuren, Haldenwang und Pfronten folgen. Im Oberallgäu sind es derzeit sieben Stellen: in Sonthofen, Immenstadt, Oberstdorf, Oberstaufen, Dietmannsried und zwei in Kempten.

Die Kontaktstellen werden von unterschiedlichen Einrichtungen getragen: vom ASB und dem Katholischen Frauenbund wie in Immenstadt, der Caritas in Sonthofen, dem Familienzentrum in Oberstaufen



Bei der Eröffnung der Kontaktstelle in Sonthofen (von links): Petra Christiansen-Lammel, Klaus Fischer (Geschäftsführer Allgäu GmbH), Jennifer Wörz (Geschäftsführerin Caritas Kempten-Oberallgäu) und Gabi Kolitsch-Radomski (Kontaktstelle). Foto: Krull

oder dem BRK in Oberstdorf. Voraussetzung für die Kooperation sind bestimmte Kriterien, die die Kontaktstellen erfüllen müssen. Das sind unter anderem eine professionelle Beratung von Betroffenen, Schulungen und Vorträge oder ein häuslicher Besuchsdienst.

Die Allgäu GmbH steht den Kontaktstellen mit einer fachlichen Begleitung und mit Material wie Plakaten oder Flyern zur Seite. So werden die Partner vor Ort bei der Öffentlichkeitsarbeit und bei der Stellung von Förderanträgen unterstützt, die freiwilligen Helfer haben einen verbesserten Zugang zu Bildungsangeboten über das Bildungs-

portal Allgäu, oder es werden Kontakte zu Vertretern der regionalen Wirtschaft als potenzielle Sponsoren geschaffen. Außerdem finden regelmäßig Netzwerktreffen auf Landkreis- und auf Allgäu-Ebene statt.

An diesem Vormittag war die Projektmanagerin zum Beispiel bei einem regionalen Treffen in Memmingen. Dort wurde das Problem angesprochen, dass eine Betreuungsgruppe nur noch wenige Mitglieder hat. Können sie in andere Gruppen integriert werden? Ein anderes Thema waren die Auswirkungen des Pflegestärkungsgesetzes II, die im Moment wohl eher eine Verschlechterung bedeuten. Petra

Christiansen-Lammel ist in diesen Kreisen als Expertin anerkannt, da sie seit einigen Jahren als Fachkraft die Demenzbegleitung des ASB in Immenstadt unterstützt und selbst Demenzkranke betreut hat. Aber, so sagt sie, auch sie lerne bei jedem Treffen etwas dazu.

Demenzpreis bekommen

Stolz ist die Sozialpädagogin, die zusätzlich für den Landkreis Oberallgäu in der Heimaufsicht arbeitet, auf die Auszeichnung der Demenzhilfe Allgäu im Rahmen des Bayerischen Demenzpreises durch das Bayerische Staatsministerium Ende des vergangenen Jahres.